



BAROCK IM VATIKAN
Kunst und Kultur im Rom der Päpste II

*Eine Ausstellung der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn,
in Kooperation mit den Musei Vaticani, der Fabrica di San Pietro,
der Biblioteca Apostolica Vaticana, dem Martin-Gropius-Bau und den Berliner Festspielen, Berlin*

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland

Bonn, 25. November 2005 bis 19. März 2006

Martin-Gropius-Bau

Berlin, 12. April 2006 bis 10. Juli 2006

Inhalt

1. Daten zur Ausstellung	Seite 02
2. Informationen zur Ausstellung	Seite 03
3. Wandtexte	Seite 05
4. Rahmenprogramm	Seite 10
5. Film zur Ausstellung	Seite 16
6. Die dreidimensionale Computertechnologie	Seite 17
7. Vorschau	Seite 19

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland
Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn
Pressesprecherin: Maja Majer-Wallat
Telefon 0228-9171-204/5/6 Telefax 0228-9171-211
www.bundeskunsthalle.de / E-Mail: majer-wallat@kah-bonn.de



Daten zur Ausstellung

Ausstellungsdauer	25.11.2005 – 19.03.2006
Intendant	Wenzel Jacob
Kaufmännischer Geschäftsführer	Wilfried Gatzweiler
Kuratoren	Lothar Altringer, Francesco Colalucci, Guido Cornini, Anna Maria De Strobel, Max-Eugen Kemper, Paolo Liverani, Giovanni Morello, Arnold Nesselrath, Georg Satzinger, Sebastian Schütze, Pietro Zander
Projektleitung	Katharina Chrubasik
Projektassistenz	Simone Scholten
Ausstellungsarchitektur	Paolo Martelotti
Pressesprecherin	Maja Majer-Wallat
Katalog / Presseexemplar	€29/ €15
Öffnungszeiten	Montags geschlossen Dienstag/Mittwoch 10 – 21 Uhr Donnerstag – Sonntag 10 – 19 Uhr
Eintritt	
Regulär	€7,50
Ermäßigt	€4
Familienkarte	€11
Kostenlose Turnusführungen	Dienstag und Mittwoch 15 und 19 Uhr Donnerstag und Freitag 15 Uhr Samstag 12 und 15 Uhr Sonntag und feiertags 11 und 15 Uhr
Verkehrsverbindungen	U-Bahnlinien 16, 63, 66 bis Heussallee Buslinien 852 bis Ollenhauerstraße, 610 und 630 bis Heussallee
Presseinformation (deutsch/englisch)	www.bundeskunsthalle.de
Informationen zu Gruppenführungen (Anmeldung und Beratung)	Telefon 0228-9171-247, Fax: -244 E-Mail: paedagogik@kah-bonn.de
Allgemeine Information	Telefon 0228-9171-200 www.bundeskunsthalle.de (dt./engl.)



Informationen zur Ausstellung

BAROCK IM VATIKAN Kunst und Kultur am Hof der Päpste II

Eine Ausstellung der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, in Kooperation mit den Musei Vaticani, der Fabrica di San Pietro, der Biblioteca Apostolica Vaticana, dem Martin-Gropius-Bau und den Berliner Festspielen, Berlin

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland

Bonn, 25. November 2005 bis 19. März 2006

Martin-Gropius-Bau

Berlin, 12. April bis 10. Juli 2006

Barock im Vatikan setzt die erfolgreiche Vorgängerausstellung *Hochrenaissance im Vatikan* fort. Gezeigt werden über 350 Objekte: Die teilweise erstmals ausgeliehenen Kunstwerke der Kooperationspartner im Vatikan, der *Biblioteca Apostolica Vaticana*, der *Fabbrica di San Pietro* und der *Musei Vaticani* werden ergänzt durch Leihgaben aus zahlreichen europäischen Sammlungen.

Zentrum der Ausstellung ist das ca. 5 Meter hohe *Holzmodell der Kuppel der Peterskirche* von Michelangelo und Giacomo della Porta. Mit Michelangelos Kuppel entsteht nicht nur das Emblem des barocken Roms: die nach über hundertjähriger Baugeschichte vollendete Kirche mit Kuppel und Platzanlage versinnbildlicht wie kein anderes Kunstwerk den Anspruch der gegenreformatorischen Kirche auf Weltgeltung, ein Anspruch, der seinen Ausdruck - bei schwindender politischer Bedeutung - vor allem in einem geistigen und künstlerischen Führungsanspruch des päpstlichen Roms mit europäischer Ausstrahlung fand. Entsprechend zieht sich die Bau- und Ausstattungsgeschichte von St. Peter wie ein roter Faden durch die einzelnen Sektionen. Beteiligt waren die berühmtesten Künstler der Epoche, darunter nach Michelangelo Bernini, Borromini, Sacchi, Guercino und Reni.

Im päpstlichen Rom des späten 16. und 17. Jahrhunderts bündeln sich wie in einem Brennglas die religiösen, künstlerischen und wissenschaftlichen Strömungen der Epoche. Auf diesem ‚Markplatz der Welt‘ fand Kunst, finden aber auch die neuesten geistigen und wissenschaftlichen Errungenschaften das entsprechende Publikum. Daher nutzen die Päpste und ihre Kardinäle, die großen Ordensgemeinschaften, aber auch die römischen Adelsfamilien Kunst und Wissenschaft mit Konsequenz und Erfolg zur Verherrlichung der in der katholischen Reform erneuerten Kirche und zur Inszenierung ihrer jenseitigen und diesseitigen Repräsentanten.

Barocke Kunst wirkt im Zusammenspiel von Architektur, Malerei und Skulptur, im wohlüberlegten Zusammenwirken von Licht, Material und Farbigkeit. Die Ausstellung unternimmt es, dies durch die Einbeziehung unterschiedlicher Medien wie Gemälde, Skulpturen, Bildteppiche, Paramente, Bücher, Stiche und Zeichnungen für den Besucher erlebbar zu machen. Dabei werden die großen Aufgaben päpstlichen Mäzenatentums, aber auch die Auftraggeberschaft von Kardinälen und Orden, konzentriert auf die wichtigsten (und schönsten) Beispiele, vorgestellt: Dazu zählte etwa der Bau und die Ausstattung von Familienpalast und Villa, die Errichtung einer Familienkapelle und vor allem auch die Errichtung und Ausstattung großer Ordenskirchen.



Nicht nur römische Kunst fand europaweit Beachtung. Rom und der Vatikan waren, nicht zuletzt durch die weltweiten Beziehungen der Missionsorden, auch als Wissenschaftszentrum von Bedeutung. Die *Biblioteca Apostolica Vaticana* und der Kreis um Kardinal Cesar Baronius waren entscheidend für die Begründung der kritischen Kirchengeschichte und die Herausbildung der christlichen Archäologie. Eine Vorreiterrolle bei der Heranbildung unseres modernen Weltbildes hatte die römische *Accademia dei Lincei*, Vorbild aller modernen Wissenschaftsakademien. Benannt nach dem scharfäugigen Luchs (ital. *lince*) hatte sich die *Accademia* kein geringeres Ziel gesetzt als das Studium des *theatrum totius naturae*, der bildlichen Erfassung aller Naturerscheinungen. Den ‚Luchsäugigen‘ ist die erste, mit Hilfe eines Mikroskops entstandene Abbildung zu verdanken: Dargestellt sind bezeichnenderweise die Wappentiere Papst Urbans VIII., die Bienen.

Die in diesem Zusammenhang mit dem *Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik* der *Humboldt-Universität* Berlin konzipierte Ausstellungssektion zeigt nicht nur zeitgenössische Dokumente, Instrumente und ‚Wundermaschinen‘: Nachbauten der wichtigsten Instrumente ermöglichen einen ungewöhnlichen und oft erstaunlichen Einblick in die Wissenskultur des Barock in Rom, ganz im Sinne der Zeit. Getreu der Kunsttheorie der Epoche wirken Wissenschaften und Kunst ähnlich: Sie sollten bei dem Betrachter *stupore*, Erstaunen und *meraviglia*, Verwunderung, erzeugen. So werde die Neugierde angeregt, der Erkenntnisprozess ausgelöst und gleichzeitig das Vergnügen gewahrt: Dies hat sich auch die Ausstellung *Barock im Vatikan* zum Ziel gesetzt.

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland
Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn
Presse
Telefon 0228-9171-204/5/6 Telefax 0228-9171-211
www.bundeskunsthalle.de / E-Mail: majer-wallat@kah-bonn.de



Wandtexte

Barock im Vatikan – Kunst und Kultur im Rom der Päpste II

Im päpstlichen Rom des späten 16. und 17. Jahrhunderts bündelten sich die religiösen, künstlerischen und wissenschaftlichen Strömungen der Epoche. Päpste und ihre Kardinäle, die großen Ordensgemeinschaften, aber auch die römischen Adelsfamilien nutzten Kunst und Wissenschaft mit Konsequenz und Erfolg zur Verherrlichung der in der katholischen Reform erneuerten Kirche und zur Inszenierung ihrer jenseitigen und diesseitigen Repräsentanten. Dass Kunst gerade in Rom als Mittel zur Legitimierung von Macht und Ansehen eine so gewichtige Rolle spielen konnte, hatte seinen Grund in der bis heute einzigartigen politischen Struktur des päpstlichen Kirchenstaates als einer Wahlmonarchie: Jede Wahl veränderte die Machtverhältnisse zwischen Papst, Kardinälen, dem römischen Adel und den mächtigen Ordensgemeinschaften. Die Förderung der Künste und Wissenschaften war daher ein allgemein übliches Mittel, die eigene Position im Spannungsfeld von geistiger und politischer Macht aller Welt vor Augen zu führen und sie möglichst über den Tag hinaus zu sichern. Das päpstliche Rom war im 17. Jahrhundert, nicht zuletzt durch die weltweiten Beziehungen der Missionsorden, auch als Wissenschaftszentrum von Bedeutung. Getreu der Kunsttheorie des Barock wirkten Wissenschaft und Kunst ähnlich: Sie sollten beim Betrachter *stupore* (Erstaunen) und *meraviglia* (Verwunderung) erzeugen.

Neu-St. Peter

Um 320 gründete Kaiser Konstantin die Grabeskirche des Apostelfürsten Petrus, die größte der frühchristlichen Kirchen in Rom. Der unter Julius II. und seinem Architekten Donato Bramante 1506 gegründete Neubau nahm keine Rücksicht auf die alte Basilika: Sie wurde vollständig ersetzt, nur das Apostelgrab blieb unberührt an seinem Platz.

Bramantes Grundidee für den Neubau war ein Zentralbau nach dem Fünf-Kuppelschema, an den sich ein mehrschiffiges, gewölbtes Langhaus anschließen sollte. Trotz der zahlreichen beteiligten Architekten und der vorgenommenen Planänderungen sollte diese Grundidee die Gestalt von Neu-St. Peter bestimmen. Nach Bramantes Tod übernahmen so namenhafte Künstler wie Raffael, Antonio da Sangallo, Michelangelo oder Pirro Ligorio, die Leitung der Baustelle. Antonio da Sangallo versuchte seine Idee eines Zentralbaus mit Umgängen durchzusetzen und ließ ein Holzmodell anfertigen, das verpflichtend für die nachfolgenden Generationen sein sollte. Nach seinem Tod im Jahre 1546 kehrte der neu ernannte Baumeister von St. Peter, Michelangelo Buonarroti, zur Grundidee Bramantes zurück. Michelangelo hinterließ einen Zentralbau und eine unvollendete Kuppel, deren Gestalt er in einem Holzmodell festlegte, das erst 1590 während des Pontifikates Sixtus' V. von Giacomo della Porta fertiggestellt wurde. Unter Paul V. und dem Architekten Carlo Maderno konnte schließlich der Zentralbau Michelangelos mit einem Langbau verbunden werden, 1612 wurde die Fassade und 1615 der gesamte Bau vollendet. Nach dem misslungenen Versuch Gianlorenzo Berninis, die Fassade durch Glockentürme zu ergänzen, wurde diese Idee aufgegeben. Unter Alexander VII. wurde Bernini mit der Gestaltung des Platzes betraut und konzipierte 1657 die querovale Anlage mit den Kolonnaden.

Neu-St. Peter – Die Ausstattung

Die Ausstattung von St. Peter war eine großartige kollektive Leistung päpstlicher Kunstpatronage. Sie erfolgte im Wesentlichen in den letzten Jahrzehnten des 16. und im Verlauf des 17. Jahrhunderts. Mit dem Fortschreiten des Neubaus von St. Peter traten Nutzung und Ausstattung sowie funktional-liturgische Aspekte in den Vordergrund. Enorme finanzielle Mittel und die innovativsten künstlerischen Energien flossen in die Basilika.

Im 16. Jahrhundert fanden die liturgischen Handlungen noch im konstantinischen Langhaus statt, und der Hochaltar im Zentrum des Neubaus bildete ein Provisorium. Gregor XIII. veranlasste die erste Verlegung permanenter Altäre in den Neubau. Unter Sixtus V. wurde durch die Vollendung der Kuppel das liturgische Zentrum, der Papstaltar über dem Petrusgrab wieder nutzbar. Paul V. ließ das konstantinische Langhaus abreißen und Altäre und Grablegen in den Neubau transferieren. Doch erst Urban VIII. widmete sich dem Zentrum der Basilika, dem Papstaltar, und übertrug die Gestaltung des Hochaltarsiboriums dem jungen Gianlorenzo Bernini. Gleichzeitig setzten Berninis Planungen für die Ausstattung der Vierungspfeiler und die Grablege des Papstes ein. Urbans umfassendes



Ausstattungsprogramm wurde nur bedingt unter Innozenz X. fortgesetzt. Erst Alexander VII. wandte seine Aufmerksamkeit wieder St. Peter zu. Er knüpfte an das Programm von Urban VIII. an und betraute Bernini mit der Errichtung der Cathedra Petri im Scheitel der Apsis von St. Peter. Die Realisierung dieses Projektes beanspruchte über ein Jahrzehnt.

Gregor XIII. (1572–1585)

Ugo Boncompagni (1502–1585), der einer Bologneser Familie entstammte, wurde im Alter von 60 Jahren 1572 zum Papst gewählt. Nach seinem Amtsantritt widmete sich Gregor XIII. mit großem Eifer der systematischen Umsetzung der Tridentiner Konzilsbeschlüsse. Im Bewusstsein, dass zur Durchsetzung seiner auf Reform und Restauration gerichteten Ziele die Ausbildung eines untadeligen Klerus von Bedeutung war, der konsequent die Lehren der Kirche vertrat, förderte Gregor XIII. die Jesuiten. Der Papst setzte den Jesuitenorden vor allem im Rahmen der Missionierung der außereuropäischen Völker in China, in Japan und auf den Philippinen ein. Auch in Rom genoss der Orden eine Vorzugsbehandlung durch die Förderung, die die beiden von Jesuiten geleiteten Seminare erhielten: Das Collegium Germanicum und das Collegium Romanum.

Gregor XIII. beließ es jedoch nicht dabei, nur die Jesuiten zu fördern, er richtete seine Aufmerksamkeit auch auf andere Ordensgemeinschaften wie die der Oratorianer des Philipp Neri, die 1575 ihre kanonische Anerkennung erhielten, und die der Unbeschuhten Karmeliten.

Zahlreiche durch Gregor XIII. ergriffene städtebauliche Maßnahmen prägen noch heute das Bild Roms. Das Straßennetz und die Wasserversorgung wurde entschieden verbessert; die Monumentalarchitektur in der Stadt gefördert.

Vor dem Hintergrund zufälliger archäologischer Funde wurde der Papst auch zum Förderer einer neuen Begeisterung für die Antike, die sich dem Studium der christlichen Altertümer zuwandte.

Sixtus V. (1585–1590)

Felice Peretti (1521–1590), der aus einfachen Verhältnissen stammte, trat dem Franziskanerorden bei und machte eine blendende Karriere an der Kurie. 1570 wurde er zum Kardinal erhoben und schließlich im Konklave nach dem Tode Gregors XIII. (1572–1585) einhellig zu dessen Nachfolger bestimmt. Den Pontifikatsnamen Sixtus wählte er in Erinnerung an Sixtus IV. (1471–1484), den Namensgeber der Sixtinischen Kapelle, der vor ihm der letzte Franziskaner auf dem Papstthron war.

Sixtus V. wandte sich mit ganzer Kraft der Verteidigung des katholischen Glaubens, der Reform der Kirche und der Wiederherstellung der geistlichen Autorität des Papstes zu. Gleichzeitig sorgte er im weltlichen Machtbereich des Kirchenstaates für die Beseitigung des schwere Schäden verursachenden Bandenwesens. Auch erwies er sich als bedeutender Förderer von Kunst und Kultur. Zwar währte seine Amtszeit nur fünf Jahre, doch hinterließ er prägende Spuren im Vatikan und im Stadtbild Roms, das in neuem Glanz erstrahlen sollte, um dem erneuerten Papsttum ein angemessenes Umfeld zu bieten. Dem rastlosen Wirken des Peretti-Papstes sind zahlreiche Unternehmungen zu verdanken – meist unter der Ägide des Architekten seines Vertrauens, Domenico Fontana –, die das Bild der Ewigen Stadt entscheidend veränderten. So berichtet 1595 ein erstaunter Besucher in einem Brief: "Ich bin in Rom, aber wo ist Rom geblieben? So viele neue Gebäude, so viele neue Straßen, Plätze, Brunnen, Wasserleitungen und Obelisken gibt es, und all die anderen wunderbaren Dinge, mit denen Sixtus, glorreichen Angedenkens, die Stadt verschönt hat ..."

Paul V. (1605 - 1621)

Nach seiner Wahl zum Papst nahm Camillo Borghese (1552–1621) den Namen Paul V. an, eine Referenz an seine Vorgänger Paul III. und Paul IV. – die Päpste, die seinen Vater protegiert hatten.

Das insgesamt positive Urteil, das die Zeitgenossen über das Wirken Pauls V. fällten, resultierte aus den beharrlichen Anstrengungen auf dem Gebiet der Verwaltung des päpstlichen Staates, aus den vielfältigen sozialen Maßnahmen, den Förderung einer intensiven Bautätigkeit in Rom sowie den Impulsen, die Paul V. den missionarischen Unternehmungen in fernen Ländern gab. Während der Papst bei Konflikten auf europäischem Boden die Kirche stets aus der vordersten Front heraushielt (z. B. zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges), ging er in Fragen der Mission sehr entschlossen vor. Er förderte nachhaltig missionarische Unternehmungen – vor allem der Jesuiten und Oratorianer – und betrachtete



das Vordringen der Kirche in die entlegensten Winkel der Erde als eines der wichtigsten Ziele seines Pontifikats.

Pauls lebhaftes Interesse an einer Steigerung der Lebensqualität und Funktionalität Roms ging einher mit der Absicht, der Hauptstadt der Christenheit eine moderne und monumentale Gestalt zu verleihen, bei der besonders die großen Kirchen und öffentlichen Bauten bestimmend wirken sollten. Zu den Bauwerken, an denen dem Papst am meisten lag, zählen der Quirinalpalast, die Cappella Paolina in Santa Maria Maggiore und die Vollendung des Langhauses, der Fassade und der Portikus des Petersdoms. All diese Projekte konnte er bis zum zwölften Jahr seines Pontifikats fertig stellen.

Urban VIII. (1623–1644)

Maffeo Barberini (1568–1644) entstammte einer Florentiner Kaufmannsfamilie. Nach seinem Jurastudium in Pisa durchlief er in Rom, mit Unterstützung seines Onkels, Monsignor Francesco Barberini, eine kuriale Karriere. Clemens VIII. schickte ihn im Jahr 1604 als Nuntius nach Paris und Paul V. ernannte ihn 1606 zum Kardinal. Der Kardinal erwarb sich schnell den Ruf eines kultivierten und zielbewussten Förderers und Mäzens der Künste. Er umgab sich mit Künstlern, Literaten und Sammlern, verfasste Verse und besaß eine umfangreiche Bibliothek.

Am 5. August 1623 wurde Maffeo Barberini zum Papst gewählt und nahm den Namen Urban VIII. an. Sofort brachte er zahlreiche Mitglieder seiner Familie in bedeutende Stellungen und ernannte seinen Neffen Francesco zum Kardinalnepoten. Die Entfaltung der barocken Repräsentation erreichte unter Urban VIII. und seinem Lieblingskünstler Gianlorenzo Bernini ihren Höhepunkt. Mit seiner Kunstpatronage verfolgte Urban VIII. das Ziel, die Stadt Rom zum geistigen und kulturellen Zentrum zu erheben, um die Vorrangstellung des Papsttums in Europa zu legitimieren. Dieses große kulturpolitische Projekt wurde letztlich von der Realität eingeholt: Die Verurteilung Galileo Galileis 1633, die politische und ökonomische Katastrophe des Castrokrieges und schließlich die unrühmliche Flucht des Nepoten nach dem Tode des päpstlichen Onkels bezeichnen Stationen des realpolitischen Niedergangs. Allein die weitsichtige Kunst- und Kulturpolitik des Papstes sollte von dauerhafter europaweiter Ausstrahlung bleiben.

Innozenz X. (1644–1655)

Der Römer Giambattista Pamfili (1574–1655) studierte Rechtswissenschaften an der Sapienza-Universität. Er erfreute sich großer Wertschätzung bei Gregor XV. und seinem Nachfolger Urban VIII., die ihn als Nuntius nach Neapel und Spanien schickten. 1630 wurde Pamfili zum Kardinal ernannt und bekleidete seit 1639 das Amt des Präsidenten der Konzilskongregation. Er wurde am 15. September 1644 zum Papst gewählt und nahm den Namen Innozenz X. an.

Innozenz X. war berühmt für sein notorisches Misstrauen und seine Unentschlossenheit, die ihm bereits unter Urban VIII. den Beinamen „Monsignore-non-si-può“ (Monsignore geht nicht) einbrachte. Der Papst galt als Parteigänger Spaniens und war ein entschiedener Gegner der Barberini-Familie. Er beschuldigte die Nepoten Urbans VIII. sich zu Lasten des Staates bereichert zu haben. Beeinflusst von seiner machtbewussten Schwägerin Olympia Maidalchini verfuhr er aber ähnlich zu Gunsten der eigenen Familie.

Innozenz X. bemühte sich um Reformen und erzielte besonders in Ostasien Erfolge mit der Mission. Gegen den Westfälischen Friedensschluss 1648, der in den Augen des Papstes die katholischen Interessen unannehmbar benachteiligte, protestierte er fruchtlos. Die wichtigsten künstlerischen Aufträge des Papstes standen im Zeichen der Vorbereitungen für das Heilige Jahr 1650, das zu einem großen, auch wirtschaftlichen Erfolg wurde. Innozenz ließ das Langhauses von St. Peter einheitlich ausstatten und beauftragte Francesco Borromini mit der Renovierung von S. Giovanni in Laterano. Borromini zählte zu seinen Lieblingsarchitekten, ihm übertrug der Papst die Umgestaltung der Piazza Navona und den Bau der Kirche Santa Agnese in Agone.

Alexander VII. (1655–1667)

Fabio Chigi (1599–1667) entstammte einer alten toskanischen Bankiersfamilie. Nachdem er seine Studien der Philosophie und Theologie mit einem Doktorat abgeschlossen hatte, begann in Rom seine kuriale Bilderbuchkarriere: Vizedelegat in Ferrara, Bischof von Nardò in Apulien, Apostolischer Delegat und Inquisitor in Malta. Urban VIII. schickte ihn als Nuntius nach Köln und Innozenz X. als



Vermittler zu den Friedensverhandlung nach Münster. 1651 wurde er Chef des päpstlichen Staatssekretariats und Kardinal. Am 7. April 1655 wurde Fabio Chigi zum Papst gewählt. Zur Erinnerung an seinen Sieneser Landsmann Alexander III. (1159–1181) nahm er den Namen Alexander VII. an.

Alexander VII. hatte schon während seiner diplomatischen Karriere die Ohnmacht des Papsttums erfahren. Das angespannte Verhältnis zu Frankreich war ein diplomatisches und politisches Dauerproblem. Die Konversion Christinas von Schweden gehört zu den wenigen triumphalen Ereignissen seines Pontifikats. Alexander VII. war ein großer Förderer der Wissenschaften und der Künste und wollte Rom zur Kulturhauptstadt und zu einem "Schaufenster" der katholischen Kirche machen. Zwar vergab er Aufträge an zahlreiche Künstler wie Borromini, Pietro da Cortona oder Carlo Rainaldi, aber Gianlorenzo Bernini war der eigentliche Architekt des 'Alexandrinischen Roms': Unter seiner Regie entstanden u. a. die Scala Regia, der Eingang zu den päpstlichen Repräsentationsräumen und die berühmten Kolonnaden des Petersplatzes.

Clemens X. (1670–1676)

Emilio Altieri (1590–1676) entstammte einer alten römischen Patrizierfamilie. Er studierte Rechtswissenschaften und trat nach seiner Priesterweihe, 1624, als promovierter Jurist in den Dienst der Kurie. Zunächst wurde er mit eher zweitrangigen Stellungen betraut. Erst unter Alexander VII. erhielt er wichtigere Aufgaben: So wurde er 1657 Sekretär der Kongregation für die Bischöfe und Ordensleute und Konsultor des hl. Offiziums. Schließlich berief Clemens IX. Emilio Altieri 1669 in das Kardinalskollegium.

Die Wahl zum Papst am 29. April 1670 hatte Altieri seinem hohen Alter zu verdanken. Gewollt war offensichtlich ein Übergangspapst, der die Hoffnung nährte, dass schon nach kurzer Zeit die Karten wieder neu gemischt werden könnten. Noch am Tage seiner Wahl ernannte Clemens X. seinen Adoptivneffen Paluzzo Paluzzi degli Albertoni zum Kardinalnepoten und überließ ihm weitgehend die Regierungsgeschäfte. Schwierigkeiten bereitete dem Kardinal nicht nur die finanzielle Situation des Kirchenstaates, sondern auch die Gutmütigkeit des Papstes, der vielen vieles versprach. Politisch gesehen unterstützte Clemens X. vor allem Polen im Kampf gegen die Türken, während Kardinal Paluzzi Altieri das Machtstreben der Großmächte und ihren Einfluss auf Rom einzuschränken versuchte. Clemens X. ist aber nicht so sehr als politischer Papst in die Geschichte eingegangen, vielmehr befasste er sich intensiv mit religiösen Fragestellungen. Während seines Pontifikates vollzog er zahlreiche Selig- und Heiligsprechungen.

Orden und Heilige

Einen wichtigen Beitrag zur Erneuerung der katholischen Kirche nach der Reformation leisteten die neugegründeten Orden, allen voran die 1540 durch Ignatius von Loyola gegründeten Jesuiten.

In zwei Bereichen gelang es diesen in kürzester Zeit eine Vormachtstellung zu erringen: in der Erziehung und in der Missionsarbeit. Sie lehrten an Schulen und Universitäten, nutzten das Theater, um die Menschen für die Sache der Kirche zu begeistern, und bauten als Missionare ein weltumspannendes Netzwerk des katholischen Glaubens und der Bildung auf.

Die Societas Jesu (S J) war eine der am schnellsten expandierenden Ordensgemeinschaften der Frühen Neuzeit. Vom Mutterhaus in Rom breiteten sich ihre Niederlassungen in Windeseile über Italien, Süd- und Mitteleuropa, aber auch über die Kolonialgebiete in aller Welt aus. Durch die Errichtung neuer Kirchen- und Missionsgebäude übten die Jesuiten einen erheblichen Einfluss auf die Architektur, die religiöse Malerei und die Skulptur der Barockzeit aus. Von Anfang an betrachteten sie die bildenden Künste als bedeutungsvolles Instrument zur Vermittlung und Bestärkung des katholischen Glaubens.

Eine zweite Neugründung, allerdings kein Orden im strengen Sinn, war speziell für die religiöse Prägung Roms von großer Bedeutung: das Oratorium Philipp Neri (1515–1595). Der Priester versammelte eine Reihe von Gefährten um sich, um gemeinsam zu beten und geistliche Gespräche zu führen. Hauptbetätigungsfeld der karitativen Gemeinschaft war die Betreuung von Rompilgern und Kranken. Die neuen Formen der Seelsorge, wie sie die Oratorianer entwickelten, leisteten einen wichtigen Beitrag zur kirchlichen Reform der Ewigen Stadt.



Wissenschaft in Rom

Die Wissenschaft in Rom war Teil einer gesamteuropäischen Kultur der „Neugierde“. Neben das Studium der kanonischen naturphilosophischen Texte der Antike, insbesondere von Aristoteles, und der Bibel, trat das Beobachten, Messen und Berechnen der Natur. Ein wichtiger Ausdruck dieser gesamteuropäischen Favorisierung der Sinneswahrnehmung, des „Sensus“, waren die wissenschaftlichen Akademien. Die ersten entstanden um 1600 in Italien. Richtungsweisend war die Accademia dei Lincei, die als Akademie der Luchsäugigen den scharfen Blick dieses Tieres zu ihrem Motto erklärte. Ihr gehörte auch Galileo Galilei an. Die naturforschenden Orden, insbesondere die Jesuiten, hatten lange vor der Gründung der Royal Society (1660) in England oder der Académie des sciences (1666) in Frankreich einen weltweit vernetzten institutionellen Rahmen für Missionsarbeit und Forschung geschaffen. Die Verurteilung Galileo Galileos im Jahre 1633 bedeutete einen tiefen Einschnitt in die Wissenschaftskultur des Barocks, der zwar die kosmologischen Forschungen zurückwarf, andere Felder aber kaum berührte.



Rahmenprogramm

Akademietagung im Forum

Freitag, 2. Dezember, 10 bis 17.30 Uhr

Offene Akademietagung in Kooperation mit der Thomas-Morus-Akademie Bensberg

Teilnahmebeitrag:

50 €(Tagungsbeitrag, 2-Gang-Menü und Getränke, Kaffeepause, Eintritt und Führung durch die Ausstellung)

Anmeldung und Informationen:

Thomas-Morus-Akademie Bensberg, Overather Straße 51-53, 51429 Bergisch Gladbach

Telefon: 0 22 04/40 84 72, Telefax: 0 22 04/40 84 20,

akademie@tma-bensberg.de, www.tma-bensberg.de

Konzert im Forum

Sonntag, 4. Dezember, 18 Uhr

Adventskonzert mit dem Moskau Rachmaninow Trio

Werke von Haydn, Bach und Mozart

Victor Yampolsky, Klavier, Mikhail Tsinman, Violine, Natalia Savinova, Violoncello

Mit freundlicher Unterstützung des Russischen Konsulats

Eintritt: 21,20 €/ ermäßigt 14,60 €(VVK, inkl. Gebühren)

21,50 €/ ermäßigt 15 €(Abendkasse, inkl.Gebühren)

Ticket-Hotline Bonn 0800/175 2750

Kino im Forum

Mittwoch, 11. Januar, 18.30 Uhr

In Kooperation mit der Bonner Kinemathek

Fellinis Roma

Italien/Frankreich, 1971, 115 Min.

Originaltitel: Roma

Regie: Federico Fellini

Musik: Nino Rota

Darsteller: Marcello Mastroianni, Anna Magnani, Alberto Sordi, Federico Fellini u.a.

Eintritt: 6 €/ ermäßigt 3,50 €

Vortrag in der Lounge

Mittwoch, 11. Januar, 19 Uhr

Macht — Krise — Memoria

Gianlorenzo Berninis Grabmal für Urban VIII. und die Familie Barberini

Carolin Behrmann

Teilnahmebeitrag: 8 €/ ermäßigt 4,50 €(inkl. Ausstellungsbesuch)



Akademietagung im Forum
Samstag, 14. Januar, 10 bis 17.30 Uhr

Orden, Heilige, Reformbewegungen

Die religiöse Welt im Barock

In Kooperation mit der Thomas-Morus-Akademie Bensberg

Teilnahmebeitrag:

50 €(Tagungsbeitrag, 2-Gang-Menü und Getränke, Kaffeepause, Eintritt und Führung durch die Ausstellung)

Anmeldung und Informationen:

Thomas-Morus-Akademie Bensberg

Overather Straße 51-53, 51429 Bergisch Gladbach

Telefon: 0 22 04/40 84 72, Telefax: 0 22 04/40 84 20

akademie@tma-bensberg.de, www.tma-bensberg.de

Kino im Forum

Sonntag, 15. Januar, 16 Uhr

In Kooperation mit der Bonner Kinemathek

Don Camillo und Peppone

Frankreich/Italien, 1952, s/w, 107 Minuten

Regie: Julien Duvivier

Darsteller: Fernandel, Gino Cervi u.a.

Eintritt: 6 €/ ermäßigt 3,50 €

Kino im Forum

Mittwoch, 18. Januar, 18.30 Uhr

in Kooperation mit der Bonner Kinemathek

Artemisia

Frankreich/Deutschland/Italien, 1997, 98 Min.

Regie: Agnès Merlet

Musik: Krishna Levy

Darsteller: Valentina Cervi, Michel Serrault, Miki Manojlovic, u.a.

Eintritt: 6 €/ ermäßigt 3,50 €(inkl. Ausstellungsbesuch)

Vortrag in der Lounge

Mittwoch, 18. Januar, 19 Uhr

Zwischen gelehrten Studien und aristokratischer Repräsentation

Römische Antikensammlungen des 16. und 17. Jahrhunderts

Prof. Dr. Ingo Herklotz

Teilnahmebeitrag: 8 €/ ermäßigt 4,50 (inkl. Ausstellungsbesuch)



Vortrag in der Lounge
Mittwoch, 25. Januar, 19 Uhr

Athanasius Kircher und die Kunstammer des Collegio Romano
Propaganda und Wissensvermittlung am Machtzentrum der Jesuiten
Angela Mayer-Deutsch

Teilnahmebeitrag: 8 €/ ermäßigt 4,50 €(inkl. Ausstellungsbesuch)

Tanz im Forum
Freitag, 27. Januar, 20 Uhr

BERNINI

Tanzoratorium von Carola Cribari
Musik Theater Heidelberg
Choreographie von Philippe Talard
Film *Chiaro Scuro* von Marco Colli

Mit freundlicher Unterstützung des Istituto Italiano di Cultura, Köln

Eintritt: 16,30 € ermäßigt 11,30 €(VVK, inkl. Gebühren)
17€/ ermäßigt 12 €(Abendkasse, inkl. Gebühren)
Ticket-Hotline Bonn 0800/175 2750

Akademietagung im Forum
Mittwoch, 1. Februar, 15.30 bis 21.30 Uhr

Fremde Zeit Barock. Lebenswelt, Religion und Kunst

In Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Bonn und dem Evangelischen Forum Bonn

Teilnahmebeitrag:
25 €/ ermäßigt 20 €mit Ausstellungsführung
(Beginn der Führung 15.45 Uhr, Dauer: 60 Min.)
20 €/ ermäßigt 15 €ohne Ausstellungsführung
Anmeldung und Informationen:
Katholisches Bildungswerk Bonn
Adenauerallee 17-19, 53111 Bonn
Telefon 0228/26 74-400 Telefax 0228/26 74-433
info@bildungswerk.de
www.bildungswerk-bonn.de, www.ekr-bonn.de

Soiree in der Ausstellung
Donnerstag, 2. Februar, 19 Uhr

Die Freude der Sinne.
Barockes Lebensgefühl in Musik, Literatur und Kunst
In Kooperation mit der Thomas-Morus-Akademie Bensberg

Teilnahmebeitrag
65 €(Tagungsbeitrag, 3-Gang-Abendmenü, Tischgetränke, Eintritt in die Ausstellung)

Anmeldung und Informationen:



Thomas-Morus-Akademie Bensberg
Overather Straße 51-53, 51429 Bergisch Gladbach
Telefon: 0 22 04/40 84 72, Telefax: 0 22 04/40 84 20
akademie@tma-bensberg.de, www.tma-bensberg.de

Vortrag in der Lounge
Mittwoch, 8. Februar, 19 Uhr

Der europäische Städtebau des Barock und seine römischen Vorbilder
Prof. Dr. Michael Hesse

Teilnahmebeitrag: 8 €/ ermäßigt 4,50 €(inkl. Ausstellungsbesuch)

Konzert im Forum
Samstag, 18. Februar, 19 Uhr

Händel in Rom 1706 – 1710
Musica Antiqua Köln unter Leitung von Reinhard Goebel
Werke von Händel, Corelli, Caldara, Valentini und Reali

Eintritt: 21,20 €/ ermäßigt 14,60 €(VVK, inkl. Gebühren)
21,50 €/ ermäßigt 15 €(Abendkasse, inkl. Gebühren)
Ticket-Hotline Bonn ((logo freecall)) 0800/175 2750
Vorverkaufsstelle ((Logo Bonnticket))

Kongress anlässlich des. 500. Jahrestages der Grundsteinlegung des Neubaus von St. Peter
Mittwoch, 22. bis Samstag, 25. Februar

Die Grundsteinlegung von St. Peter

Aus Anlass der Grundsteinlegung des Neubaus von Sankt Peter vor 500 Jahren (am 18.4.1506) und in zeitlicher Koinzidenz mit der Ausstellung "Barock im Vatikan" in der Kunst- und Ausstellungshalle ist ein viertägiger Kongress mit etwa vierzig Wissenschaftlern aus Italien, den USA, Kanada, den Niederlanden und Deutschland geplant. Kunsthistoriker, Kirchenhistoriker, Liturgiewissenschaftler und Wirtschaftshistoriker werden sich mit aktuellen, interdisziplinären Forschungsfragen zu Bau und Ausstattung von Sankt Peter befassen.

Veranstalter:
Kunsthistorisches Institut der Universität Bonn
Department of Art der Queen's University, Kingston (Canada)
Bibliotheca Hertziana (Max-Planck-Institut), Rom

Das detaillierte Programm erscheint in einem gesonderten Faltblatt.

Familienkonzert im Forum



In Kooperation mit der Musikschule der Bundesstadt Bonn

Freitag, 3. März 2006, 16 Uhr (Uraufführung)

Sonntag, 5. März 2006, 11 Uhr

Klaus Lang

Der rote Spiegel.

Für junge Stimmen und junges Orchester

Junges KlangEnsemble Bonn

unter der musikalischen Leitung von Sibylle Wagner

Eintritt: 12,50 €/ ermäßigt 6,30 €(VVK, inkl. Gebühren)

(Schüler, Studenten, ArtCard-Inhaber)

Ticket-Hotline Bonn 0800/175 2750

Tanz im Forum

Samstag, 4. März, 20 Uhr

La pudeur des Icebergs

Die Sittsamkeit der Eisberge

Compagnie Daniel Léveillé Danse

Preisgekrönte Choreographie, angeregt von der Figur des sterbenden Christus

Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Botschaft von Kanada in Berlin

Eintritt: 16,30 €/ ermäßigt 11,30 €(VVK, inkl. Gebühren)

17 €/ ermäßigt 12 €(Abendkasse, inkl. Gebühren)

Ticket-Hotline Bonn 0800/175 2750

Kino im Forum

Mittwoch, 8. März, 18.30 Uhr

In Kooperation mit der Kinemathek Bonn

Das Gespenst

BRD 1982, s/w, 88 Min., FSK ab 18 Jahren

Regie: Herbert Achternbusch

Darsteller: Herbert Achternbusch, Annamirl Bierbichler, Kurt Raab, Dietmar Schneider, Gunter Freyse, Sepp Bierbichler, Werner Schroeter

Eintritt: 6,- €/ ermäßigt 3,50 €

Kino im Forum

Sonntag, 12. März, 16 Uhr

In Kooperation mit der Kinemathek Bonn

Michelangelo - Inferno und Ekstase

USA 1964, 133 Min., FSK ab 12 Jahren

Regie: Sir Carol Reed

Darsteller: Rex Harrison, Charlton Heston u.a.

Eintritt: 6,- €/ ermäßigt 3,50 €



Konzert im Forum
Sonntag, 19. März, 11 Uhr

Passacalli della vita - Musik im Rom des Papstes Urban VIII.
convoce.coeln unter der Leitung von Maria Jonas

Kompositionen von Frescobaldi, Kapsperger, Rossi und anderen

Eintritt: 21,20 €/ ermäßigt 14,60 €(VVK, inkl. Gebühren)

21,50 €/ ermäßigt 15 €(Abendkasse, inkl. Gebühren)

Ticket-Hotline Bonn 0800/175 2750

Weitere Angebote

Audioführungen

Die Hörführung mit vertiefenden, anschaulichen und gut verständlichen Texten zu ausgewählten Exponaten ermöglicht jedem Besucher einen individuellen Rundgang durch die Ausstellung *Barock im Vatikan. Kunst und Kultur im Rom der Päpste II*. Sie wird auf Deutsch, Englisch, Französisch und Niederländisch angeboten. Erstmals bieten wir auch eine Hörführung für Kinder (ab 9 Jahren) an.

Leihgebühr: 4 €/ ermäßigt 3 €(Schüler, Studenten, ArtCard-Besitzer)

Kinderführung: 2 €(nur in Deutsch)

Lehrerangebote

Für Lehrerinnen und Lehrer bieten wir eine kostenlose Einführung in die Ausstellung unter besonderer Berücksichtigung der interaktiven Stationen innerhalb der Ausstellung sowie der Vorstellung unserer Vermittlungsangebote an.

Dienstag, 29. November, 17 – 19 Uhr

Mittwoch, 30. November, 17 – 19 Uhr

Anmeldung erforderlich per Fax 0228 / 91 71 244,

E-Mail: paedagogik@kah-bonn.de oder auf dem Postweg.

Studiolo

Ein separater Raum innerhalb der Ausstellung ermöglicht den Besuchern, verschiedene wissenschaftliche Apparate der Barockzeit auszuprobieren. Eine Lesecke mit dazugehöriger Fachliteratur lädt zur weiteren Vertiefung ein.

Workshops

Das Workshop-Programm zur Ausstellung *Barock im Vatikan. Kunst und Kultur im Rom der Päpste II* für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie Schulklassen erscheint in einem gesonderten Faltblatt.

Öffentliche Turnusführungen und Kinderführung

Dienstag und Mittwoch 15 und 19 Uhr

Donnerstag und Freitag 15 Uhr

Samstag 12 und 15 Uhr

Sonntag und feiertags 11 und 15* Uhr



* Sonntags findet um 15 Uhr zeitgleich eine Kinderführung für Kinder ab 6 Jahren unter dem Titel **Mit Galilei nach den Sternen greifen** (Ausnahme: Sonntag, 27. November) statt.

Die Teilnahme für alle Turnusführungen ist kostenfrei in Verbindung mit der Eintrittskarte zur Ausstellung. Die Teilnehmerzahl beträgt jeweils max. 25 Personen. Teilnahmesticker an der Kasse/Info. ArtCard-Inhaber können sich (mind. 7 Tage) vorher an der Kasse anmelden.

Gruppenführungen sind buchbar unter Telefon 0228/91 71-247, Fax 0228/91 71-244 und per E-Mail: paedagogik@kah-bonn.de

Vorverkauf zum Rahmenprogramm

Für alle Veranstaltungen ist der Vorverkauf, wenn nicht anderes angegeben, ab sofort an der Kasse im Foyer der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Museumsmeile Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn möglich.

Film zur Ausstellung

Roma Barocca Das 17. Jahrhundert im päpstlichen Rom

Ein Film von Bernhard Pfletschinger

**Sendetermin: 11.12. 18.30 Uhr, 3sat
30 Minuten**

Das 17. Jahrhundert – das ist die Zeit der Gegenreformation, des 30jährigen Krieges, großer naturwissenschaftlicher Entdeckungen und der größten Prachtentfaltung im päpstlichen Rom. Kepler, Galilei und Newton zerstören das christliche Weltbild: die Erde ist nicht mehr Mittelpunkt des Universums. Auf diese fundamentale Krise reagieren die Päpste mit einer beispiellosen Kulturoffensive, die man später „Barock“ nennen wird. Ihre Künstlerfürsten sind Caravaggio, Bernini oder Borromini. Es ist die letzte, grandiose Antwort der Päpste auf die heraufziehende Aufklärung und Neuzeit, die Geburt eines Kunststils, der die ganze Welt erobert.

In diesem Film treffen wir eine Nachfahrin von Papst Urban VIII., nähern uns mit der Kamera den Figuren und Allegorien auf den Deckengemälden der Papst- und Jesuitenkirchen, entdecken im Petersdom das Archiv der „Fabbrica di San Pietro“ und lüften das Geheimnis der Bienenabbildungen, die überall im Vatikan und in Rom auftauchen.



Die dreidimensionale Computertechnologie

Vierzig Bauherren und vierzig Baumeister - eine Bauaufgabe St. Peter in Rom

Würde man einen Kongress über die Baugeschichte des zentralen Bauwerkes der Christenheit, den Petersdom in Rom, abhalten und jedem, der direkt dazu einen Beitrag geliefert hat einen kongressüblichen Vortrag halten lassen, so hätten wir es mit einer Veranstaltung von 5 Tagen zu tun. Diskussionen, Kaffeepausen und das sonst übliche Rahmenprogramm außer Acht gelassen.

Der interessierte Eingeladene hätte vermutlich große Schwierigkeiten, dem Baugeschehen, welches von vierzig Päpsten und 40 Baumeistern vorgestellt wird, zu folgen. Er hätte Schwierigkeiten, sich das ständig im Wandel befindliche Bauwerk mit Hilfe der wenigen Strichzeichnungen, welche die Architekten präsentieren, in seinen räumlichen Auswirkungen zu erfassen, es sich fertig vorzustellen. Er wäre da nicht alleine und in guter Gesellschaft mit etlichen Auftraggebern, den Päpsten.

Bei der anschließenden Exkursion zum Petersdom wäre dies schon etwas besser. Er würde über eine breite Achse, die erst Mussolini geschaffen hat, die Fassade des Petersdoms im Auge haben, die Maderno vor sein Langhaus schaltet. Er würde den Petersplatz mit seinen Kolonnaden betreten, die von Bernini geschaffen wurden und die Kuppel des Petersdoms bewundern, die Michelangelo gebaut hat. Was sie aber nicht sehen können, ist das Verborgene unter St. Peter, die Reste der Gräberstrasse und seine Überbauungen, die komplizierte Fundamentierung auf dem Gelände des Zirkus von Nero. Sie würden im Inneren angekommen nichts von den gewaltigen Fundamenten und Auffüllungen sehen, Grundlage der geplanten Erweiterung von Alt St. Peter, deren Weiterverwendung so wichtig waren für den Entwurf eines neuen Bauwerks, ja Symbol eines neuen Zeitalters, das Bramante und Julius II einläuteten mit der Entscheidung, nicht auszubauen, sondern neu zu bauen. Schon gar nichts würden sie erahnen können von den Entwürfen eines Raffael, Peruzzi, Sangallo oder Michelangelo, die anschließend im Wettstreit liegen, um den Bau der Bauten, der Kirche über dem Grabe des heiligen Petrus. Das Grab, das in der Mitte der Vierung der Kirche zu liegen hat und ein Wechselspiel zwischen einem Zentralbau und einer traditionellen Langhausbasilika hervorruft.

Die Frage, ob man das Bauwerk in allen seinen Details und Abfolgen verstehen muss, das da doch so scheinbar geschlossen und folgerichtig seit nunmehr 400 Jahren als Symbol der Christenheit steht, ist genauso zu beantworten als ob man 2000 Jahre Christenheit und Geschichte verstehen muss, den Wandel und die Konstanten der Gesellschaft des christlichen Abendlandes. Der Petersdom ist wie alle Bauwerke, aber „Er“ im besonderen ist ein Seismograph in der Geschichte. Er ist gebaute Weltanschauung.

Im Rahmen eines Wissenschaftsateliers an der Technischen Universität Darmstadt am Fachgebiet Informations- und Kommunikationstechnologie in der Architektur wurden unter Leitung von Prof. Manfred Koob die wichtigsten Bauphasen des Petersdoms dreidimensional mittels Computer aus Plänen, Modellen und Beschreibungen „rekonstruiert“. Aus 25 Teilprojekten des Petersdoms, wurden nachfolgende Bau- und Entwurfsphasen speziell für die Bonner Ausstellung aufgearbeitet.

- Die Landschaft, die Stadt Rom, der Vatikanische Hügel
- Der Zirkus von Nero 64 n.Chr.
- Alt St. Peter von Kaiser Konstantin und Silvester I. 319-324
- Alberti und Nikolaus V. 1451-1453
- Bramante, Donato und Julius II. 1505-1514
- Die Baustellenzeichnung von Heemskerck, Mitte 30er des 16 Jhd.
- Raffael und Leo X. 1514-1520
- Peruzzi, Baldasare und Leo X. 1521
- Sangallo, Antonio und Paul III. 1536-1546
- Michelangelo und Paul III., Julius III., Paul IV., Pius IV. 1547-1564
- Maderno, Carlo und Paul V. 1603-1629
- Bernini, Gian Lorenzo und Alexander VII. 1656-1666
- Die Achse von Mussolini unter Pius XI., Pius XII. 1937-1950



Ziel dieses in seiner Geschlossenheit einmaligen Projektes mit seiner Laufzeit von bisher 3 Jahren ist, dem Besucher der Ausstellung eine Orientierung und Hilfe für das Verständnis des komplexen Bauablaufs von St. Peter zu geben, der im Barock seinen vorläufigen Abschluss findet. Das soll die Originale und Dokumente unterstützen, meist Grundrisse, Schnitte und Ansichten, die eine Reduktion der Gedanken des Entwerfers und für den Nichtfachmann schwer lesbar sind. Für den Experten bietet die Dreidimensionalität, seine Herleitung und die permanente dreidimensionale virtuelle Überlagerung der Zustände neue Einblicke bzw. Gewissheiten, aber auch manche Überraschung.

An drei Stellen innerhalb der Ausstellung werden in unterschiedlichsten Präsentationen Auswertungen der digitalen Bau- und Entwurfsgeschichte gezeigt.

- Cicerone

Ein Cicerone (Kunsthistorischer Führer) wird in einem in die Ausstellung integrierten Raum ca. 100 Besucher in einer teilinteraktiven Führung durch die komplexe Geschichte der Entstehung des Petersdoms führen. Dabei werden bisher nicht „gesehene“ Bilder und Zusammenhänge in Simulationen zu sehen sein, wie die dreidimensionale virtuelle Überlagerung des Entwurfs von Bramante mit der Gedenkmünze zur Grundsteinlegung, die dreidimensionale Begehung der Baustelle wie sie aus der zweidimensionalen Zeichnung von Heemskerck entwickelt wurde oder den möglichen Bau der Kuppel des Entwurfs von Michelangelo, wie ihn sich Letarouilly vorstellte. Der wird die Erstbebauung des Vatikanischen Hügels, den Zirkus von Nero, sehen und dessen Überbauung von Alt St. Peter, ebenso die Fundamente von Nikolaus V. und deren Weiterverwendung für Neu St. Peter. Er wird die Gegenüberstellungen und Überlagerungen des grandiosen Entwurfs von Bramante und dessen strategische Festlegungen mit Entwürfen von Raffael über Sangallo, Perruzzi, Michelangelo und Maderno sehen.

Der Cicerone, eine fassbare greifbare Person, wird auf Wünsche derer, die die Zeitreise mitmachen eingehen. Er wird die Rolle des Architekten übernehmen, der seinen Entwurf erläutert, aber auch die des Bauherren, der seine Wünsche darlegt.

- Modelle

Eine Besonderheit sind die aus den digitalen dreidimensionalen Datensätzen mittels modernster Fertigungstechnik erstellten physischen Schnittmodelle von den Entwürfen Bramantes, Sangallos, Michelangelos, Madernos und Berninis, die ein längeres Studium des dreidimensionalen Raumes der Entwürfe erlauben und im wahrsten Sinne des Wortes neue Einblicke geben.

- Kurzfilme

In unmittelbarer Nachbarschaft zu den Originalzeichnungen und Abbildern des Petersdoms werden untertitelte Simulationen zu den wichtigsten 5 Bauphasen von Neu St. Peter gezeigt.

Das Projekt wird nach Ende der Ausstellung weiterbearbeitet und in den bestehenden Datensatz des bereits erarbeitenden Projekts, dem Päpstlichen Palast der Hochrenaissance, integriert, der in der ersten Ausstellung zum Vatikan im Jahre 1998/1999 in der Kunst- und Ausstellungshalle der BRD gezeigt wurde.



Vorschau 2005/2006

Poussin, Lorrain, Watteau, Fragonard...

17.02.2006 – 14.05.2006

**Französische Meisterwerke des 17. und 18. Jahrhunderts
aus deutschen Sammlungen**

Pressekonferenz: 16.02.2006, 11 Uhr

Anhand von 180 repräsentativen Gemälden bietet die Ausstellung eine facettenreiche Darstellung der französischen Malerei von den Caravaggio-Nachfolgern bis zu den Neoklassizisten um 1800. Gleichzeitig spiegelt sie die Entstehungsgeschichte wichtiger deutscher Gemäldesammlungen sowie die Wahrnehmung französischer Kunst in Deutschland wider.

Deutsche Museumssammlungen verfügen über einen reichen Bestand französischer Kunst. Dieser Umstand markiert gleichsam den Ausgangspunkt dieses deutsch-französischen Ausstellungsprojektes, das mehrere Ziele verfolgt. Chronologisch geordnet und nach thematischen Schwerpunkten wie Landschafts-, Portrait-, Stilleben- und Historienmalerei gegliedert, zeichnen die zusammengetragenen Gemälde und Ölskizzen die wichtigsten Entwicklungslinien französischer Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts nach. Berühmten Meisterwerken von Watteau, Chardin, Lorrain, Poussin und Fragonard werden die in Deutschland weniger bekannten Arbeiten eines de la Hyre, Valentin, Bourdon und Duguet gegenüber gestellt. Dank der Bereitschaft einer Vielzahl deutscher Museen, sich von herausragenden Meisterwerken zu trennen, kann dem Publikum ein komplexes Bild der kulturellen Blüte Frankreichs im 17. und 18. Jahrhundert vermittelt werden, die bis in zahlreiche Residenzstädte und Kulturzentren ausstrahlte.

Eine Ausstellung der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, München, der Stiftung Haus der Kunst, München, und der Réunion des Musées Nationaux, Paris.

Xi'an - Kaiserliche Macht im Jenseits

21.04.2006 – 23.07.2006

Grabfunde und Tempelschätze aus Chinas alter Hauptstadt

Pressekonferenz: 20.04.2006, 11 Uhr

Die Ausstellung präsentiert neueste archäologische Funde aus der über 180 km langen Gräberlandschaft um die Stadt Xi'an, die durch 13 Dynastien hindurch die Hauptstadt Chinas war und somit die Wiege der chinesischen Kultur darstellt. Den zentralen Zeitraum bilden die Dynastien Qin, Han und Tang (221 v. Chr. - 907 n. Chr.), beginnend mit der Reichseinigung unter dem Ersten Kaiser Qin Shihuangdi. Die rund 150 prunkvollen Kunstgegenstände stammen aus Grabanlagen und Tempelschätzen des Kaiserhauses und adeliger Familien. Die meisten dieser faszinierenden Ausstellungsstücke wurde im Rahmen deutsch-chinesischer Forschungsprojekte bearbeitet. Eine groß angelegte CAD-Rekonstruktion präsentiert zwei Kaisergräber und erlaubt einen virtuellen Blick in die bislang ungeöffneten Grabkammern.

Die Ausstellung macht die Besucher mit modernsten medialen Mitteln mit der Region um die alte Hauptstadt Chinas vertraut und zeigt die immensen Dimensionen dieses Weltkulturerbes auf. Ein ausführliches Begleitbuch und ein dreitägiger internationaler Kongress ergänzen die Präsentation. Die Kunst- und Ausstellungshalle zeigt diese Schau anlässlich der bereits seit über 15 Jahren bestehenden Kooperation zwischen Deutschland und China im Bereich des Kulturgüterschutzes.

Das Guggenheim Museum / *The Global Guggenheim*

Teil I: Die Sammlung / *Part I: The Collection*

21. Juli 2006 bis 7. Januar 2007

Teil II: Architektur für ein globales Museum

Part II: Architecture of the Guggenheim

25. August bis 12. November 2006

Diese Ausstellung ist eine Kooperation zwischen der Solomon R. Guggenheim Foundation, New York, und der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn. Die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, und die Deutsche Telekom freuen sich, eine umfangreiche Ausstellung mit Werken aus der Sammlung des Solomon R.



Guggenheim Museum ankündigen zu dürfen. Im Sommer 2006 zeigt die Kunst- und Ausstellungshalle eine der größten und ambitioniertesten Ausstellungen der letzten Jahre. Mit einer Auswahl von 250 Meisterwerken von der Klassischen Moderne bis in die Gegenwart präsentiert sich die Sammlung der Guggenheim Foundation, New York in Bonn. Die Guggenheim Foundation ist heute mit fünf Museen in New York, Venedig, Berlin, Bilbao und Las Vegas die erste wirklich globale Institution, die sich der bildenden Kunst widmet.

Angkor – Göttliches Erbe Kambodschas

15.12. 2006 – 09.04.2007

Die Ausstellung präsentiert mit über 200 Werken einen einzigartigen Überblick über die Kultur Kambodschas. Der zeitliche Bogen spannt sich von den frühen Königreichen Funan und Chenla im 6. Jh. n. Ch. bis in die heutige Zeit. Im Mittelpunkt der Schau steht die Angkor-Periode. Eindrucksvolle Zeugnisse der Macht des Khmer-Reiches, dessen Blütezeit vom 9. bis zum 15. Jahrhundert reicht, legen eine Reihe von gigantischen Tempeln ab – so ist der Angkor Wat das größte sakrale Bauwerk der Erde. Während dieser Reise durch Kambodscha erlebt der Besucher die Entwicklungsstufen einer der glanzvollsten Kulturepochen der Menschheit.

Änderungen vorbehalten!

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland
Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn
Pressesprecherin: Maja Majer-Wallat
Telefon 0228-9171-204/5/6 Telefax 0228-9171-211
www.bundeskunsthalle.de / E-Mail: majer-wallat@kah-bonn.de